

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 143 (2017)
Heft: 28-29: Herzstück Basel : S-Bahn ins Zentrum

Rubrik: SIA

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

UMSICHT – REGARDS – SGUARDI 2017

Neues Leben im Zwischenraum

Wohnen in der Agglomeration und trotzdem vernetzt sein?

Die Siedlung Zwicky Süd in Dübendorf macht es vor – und erhielt für ihren ganzheitlichen Ansatz die Auszeichnung «Umsicht – Regards – Sguardi 2017». Ein Grund zum Feiern.

Text: Barbara Angehrn Saiki

Man könnte von einem Unort sprechen: Keine 30 Minuten entfernt vom Zürcher Stadtzentrum in Dübendorf gelegen, befällt einen bei der Anfahrt mit dem ÖV ein mulmiges Gefühl: Man befindet sich mitten in einem Gewerbe- und Industriegebiet, eingeklemmt zwischen zwei stark befahrenen Strassen. Betritt man die Siedlung Zwicky Süd der Genossenschaft Kraftwerk1, ist von der verkehrsümtosten Lage nur noch wenig zu spüren. Mit kluger Verdichtung nach innen haben die Projektverfasser einen kleinen, abgeschirmten Kosmos geschaffen, den sich seine Bewohner bereits nach kurzer Zeit zu eigen gemacht haben.

Als wir ankommen, ist das Zwicky-Süd-Sommerfest schon in vollem Gang. Die vielen Stände spiegeln auch die soziale Zusammensetzung der Siedlung wider: Da ist zum Beispiel Ponnuthurai Mansola aus Sri Lanka, die selbst gemachte Samosas verteilt. Ausser ihr leben noch fünf Flüchtlingsfamilien in der Siedlung. Das Bier stammt selbstverständlich aus der hauseigenen Brauerei «Monsterbräu», die in ei-



Hausmusik im Zwicky Süd: Nadine Brändli und Ivo Hasler spielen Schubert.

nem der Gewerberäume im Erdgeschoss eingezogen ist. Diese bunte Vielfalt und die Unterstützung von Kleingewerbe liegen der Genossenschaft am Herzen. Im Rahmen des Fests wird auch der «Umsicht-Sesam» eingebaut. Den Schlüsseltresor erhielten alle Preisträger der Auszeichnung als Trophäe und bleibende Erinnerung.

Mutiges Wohnexperiment

Adrian Altenburger und Barbara Zibell, beide Jurymitglieder von *Umsicht – Regards – Sguardi 2017*, erklären, weshalb Zwicky Süd ausgezeichnet wurde: Es sei ein weitreichendes und integratives Projekt, das seinen sozialen Innovationsanspruch mit einer hochstehenden Architektur unterstreiche. Ein mutiges Wohnexperiment, das erst im Zusammenwirken verschiedenster Disziplinen ermöglicht wurde. Das Publikum nimmt die Worte der Juoren mit Applaus auf. Die Identifikation mit dem Projekt ist deutlich spürbar. Julia Hofstetter von der Genossenschaft Kraftwerk1 lädt

später zur Führung durch die Siedlung. Deren gesamte Architektur ist auf die Vernetzung und den Austausch unter den Bewohnern ausgerichtet. Höhepunkt des Rundgangs ist der Auftritt der Opernsängerin und Bewohnerin Sela Bieri. In einer Wohnung deklamiert sie singend die Fakten der Siedlung: Nur 0.24 Parkplätze pro Wohneinheit, das demografische Gefüge bildet jenes der Stadt Zürich ab, Energieversorgung mit Solarzellen. In eine Arie verpackt entfaltete dieses Wissen eine ganz neue Dramatik.

Wöchentliches Plenum

Nach der Führung sitzt Hanna auf der Terrasse ihres sogenannten Grosshaushalts. Die Bepflanzung mit den massgefertigten Blumenkisten aus Holz macht einen professionellen Eindruck. «Das war Teamwork», erklärt die 28-Jährige, die Mitglied im Vorstand der Genossenschaft ist. Einmal in der Woche treffen sich alle elf Bewohnerinnen und Bewohner und besprechen, was es zu tun gibt: Müssen Abläufe geän-



Bastelstand am Zwicky-Sommerfest.

dert werden? Was muss neu ange schafft werden? Oder kann es gleich selbst hergestellt werden? Das Know-how dazu ist vorhanden: Ein Gärtner, eine Architektin und eine Diakonin leben in der Wohnung. Der jüngste Bewohner ist 23 Jahre alt, der älteste 50. Eine Mischung, die gut funktioniere. Auch dank der Raumauflistung, die Gemeinschaft zulässt, aber auch Intimsphäre gewährt: Im grossen Wohnzimmer ist genug Platz für das gesellige Beisammensein; die Schlafzimmer dagegen befinden sich abgetrennt in einem eigenen Trakt und bieten so genügend Rückzugsmöglichkeiten. Die Psychologin und Studentin der Umweltnaturwissenschaften an der ETH ist fasziniert vom Gedanken der Genossenschaften. (Eine Wohnform, die in ihrer ursprünglichen Heimat Deutschland nie so populär wurde wie hierzulande.)

Die Siedlung Zwicky Süd sei bewusst in einem Zustand übergeben worden, der Freiräume für künftige Ergänzungen und Aneignungen lässt, erklärt Genossenschafts-Geschäftsführer Andreas Engweiler den schlichten Ausbau standard. Davon zeugt zum Beispiel die karge Fassade mit den Gitter vorrichtungen. Mit den Jahren soll sie von Pflanzen überwuchert sein, die die Bewohner selbst hegen. Hanna greift den Gedanken auf: «Es braucht Leute, die sich engagieren, die den Siedlungsraum weiter gestalten wollen. Genauso wichtig sind aber auch Bewohner, die einfach nur hier leben. Die Balance muss stimmen.» •

*Barbara Angehrn Saiki, lic. phil.
Mitarbeitende Kommunikation Projekte;
barbara.angehrn@sia.ch*



*Umsicht – Regards – Sguardi 2017
geht auf Wanderschaft – mit einer
Ausstellung und Begehung der
prämierten Werke.*

*Nächste Stationen:
Wanderausstellung: 11.–29.9.2017
an der USI in Mendrisio,
Begehung: 3.10.2017 Bahnhof Oerlikon.*

*Alle Veranstaltungen im Rahmen von
Umsicht – Regards – Sguardi 2017 finden
Sie online unter www.sia.ch/umsicht*

BAUKULTUR

Fachtagung zu Stadtplätzen

Öffentliche Plätze 4.0: eine Tagung von SIA und Schweizerischen Städteverband zu Trends und Perspektiven für die Nutzung und Planung öffentlicher Plätze.

Wer heute öffentliche Plätze zukunftsfähig planen möchte, sollte mehr als Gestaltung im Blick haben. Er oder sie sollte die Trends der Gesellschaft im 21. Jahrhundert kennen. Zu den wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Faktoren treten zunehmend mediale Einflüsse hinzu. Der SIA lädt in Kooperation mit dem Schweizerischen Städteverband zu der Tagung «Mehr als Gestaltung. Öffentliche Plätze 4.0» ein, die am 21. September in Zürich

stattfindet. Thema der Tagung sind die Perspektiven für und Einflussfaktoren auf öffentliche Stadtplätze – und welche Konsequenzen die gegenwärtigen Trends auf Planung und Nutzung von Plätzen haben.

Namhafte Kultur- und Sozialwissenschaftler, Architekten, Landschaftsarchitekten und Journalisten eröffnen an der Tagung Perspektiven auf den Platz im 21. Jahrhundert. Die Tagung bildet den Auftakt zu einer Trilogie zur Zukunft öffentlicher Räume – in Kooperation von SIA, Zentrum öffentlicher Raum ZORA und Hochschule Luzern. • (sia)



Wann: 21.9.2017, 9.15–17.00 Uhr
Wo: Sechseläutenplatz 10, Zürich
(Brasserie Schiller und Hauptsitz der NZZ). Kosten: SIA-Mitglieder 100 Fr., Nichtmitglieder 200 Fr.
Info und Anmeldung:
www.sia.ch/mehralsgestaltung



Am Tagungsort: der nach Plänen der Landschaftsarchitekten vetschpartner umgestaltete **Sechseläutenplatz** in Zürich.

ZWEI NORMENTWÜRFE

Vernehm- lassung

Der SIA unterbreitet den Normentwurf prSIA 329:2017-05 *Vorhangfassaden* sowie den Normentwurf prSIA 265/1:2017-05 *Holzbau – Ergänzende Festlegungen* zur Vernehmlassung. Die Normentwürfe stehen auf

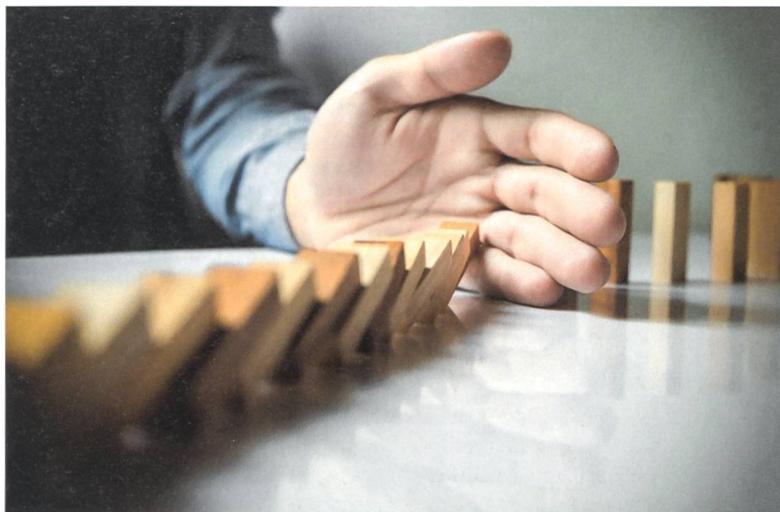
der SIA-Website unter folgendem Link zur Verfügung: www.sia.ch/vernehmlassungen. Für Stellungnahmen verwenden Sie bitte das dort bereitstehende Formular. Stellungnahmen in anderer Form (Briefe, PDF usw.) können nicht berücksichtigt werden. Wir bitten Sie, Ihre Stellungnahme auf dem Word-Formular bis zum 31. August 2017 einzureichen an VL329@sia.ch bzw. VL265@sia.ch. • (sia)

KONFLIKTE BEIM PLANEN UND BAUEN

Zwischen Expertise und Baumeditation: die mediative Klärung

Um Schadenfälle zu klären, ziehen Bauherren immer häufiger und immer schneller externe Experten hinzu. Dadurch wird es oft schwierig, im offenen Gespräch einvernehmliche Lösungen zu finden. Die Wahl geeigneter Verfahren und Experten ist entscheidend. Bauexperten mit hoher Sozialkompetenz und mediativen Fähigkeiten können helfen.

Text: Jürg Fischer, Kristina Kröger



Der Baumediator wirkt deeskalierend, er ist Fachexperte und Mediator in einem.

Die kürzlich eingegangene Anfrage eines Architekten betrifft die eingeschossige Dachaufstockung in Holzbauweise auf ein mehrgeschossiges Wohnhaus. Die Montage sei nicht rund gelaufen, es gebe Risse in Wand- und Deckenverkleidungen. Die Bauherrschaft habe das Vertrauen in die Bauunternehmung verloren, sie spricht bereits vom Rückbau der Aufstockung. Mit der statischen Berechnung eines Experten solle nun das Vertrauen wiederhergestellt werden. Aufgrund der telefonisch verfügbaren Angaben steht rasch fest: eingeschossiger Holzbau, anerkannte Holzbauunternehmung, Bauherrschaft mit höchsten ästhetischen Ansprüchen und Vertrauensverlust im Projektteam. Auf den Websites der beteiligten Firmen finden sich folgende Statements:

«Handwerk auf höchstem Niveau», «Wir legen Wert auf faire und langfristige Zusammenarbeit», «Wir kümmern uns um Ihre Anliegen».

Mediative Klärung statt statische Berechnung

Der Schluss liegt nah: Da hilft keine statische Berechnung mit Tragfähigkeits- und Gebrauchstauglichkeitsnachweisen, vielmehr sind umfassende Vertrauensbildende Massnahmen nötig. Anstelle einer statischen Berechnung schlägt der angefragte Experte eine «mediative Klärung» vor. Architekt, Bauherr und Unternehmer analysieren und klären zusammen mit dem Baumediator, der auch Holzbauexperte ist, die Situation und finden adäquate Lösungen. Mit dieser Methode kann die Aufgabe umfassend beurteilt

und das Wissen aller genutzt werden. Nach der ersten Besprechung sind die technischen Probleme erkannt: Grund für die Rissbildung sind die nicht systemgerechte Verarbeitung und Materialisierung der Verkleidungen. Erstmals wird von der Bauherrschaft die Lärmbelästigung von der Strasse angesprochen. Der beigezogene Bauphysiker ordnet den Grund in Leckagen, entstanden bei der Montage der grossen Fenster. In der zweiten Besprechung werden die Verantwortlichkeiten bestimmt, Termine und Kostenteiler geregelt. Die Beteiligten sind erstaunt, wie schnell und einvernehmlich sich die Sache klären liess: «Ich hätte nicht gedacht, dass wir in dieser Form solche Resultate finden können.» «Ich bin froh, dass eine mediative Fachperson dabei war.» «Damit können wir für alle einen positiven Schlussstrich ziehen.»

Wie das Beispiel zeigt, werden Expertisen in Auftrag gegeben, um «urteilsbildend» zu wirken und zur Lösung des Konflikts beizutragen. An Mediation wird zu diesem Zeitpunkt meist nicht gedacht, da Mediation als aussergerichtliches Verfahren vermeintlich wenig Rechtssicherheit bietet. Dies hat sich mit der neuen Zivilprozessordnung (ZPO) von 2011 geändert. Mediation als gemeinsames Verfahren wird oft erst dann in Erwägung gezogen, wenn Expertisen oder Gutachten nicht zielführend sind und bereits Konflikte ausbrechen: gestörte Zusammenarbeit, Baustopp oder gar das Scheitern des Projekts, unklare Zusatzkosten oder Verzögerungen.

Wem kann ich heute noch vertrauen?

«Wir leben in einer Zeit der medialen und kommunikativen Verwirrung. Overnewsed but underinformed. Wem kann ich eigentlich noch trauen?», sagte kürzlich Markus Spillmann in einem Interview in der NZZ. Bauexperten, die Mediatoren sind, schätzen zunächst die Ausgangslage ein und schlagen erst dann das passende Verfahren vor, um den Konflikt zu lösen: Mal ist eine Expertise zielführend, mal eine Baumeditation. Mit gezielten Fragen, Einfühlungsvermögen und mediatischen Kompetenzen gewinnt der Mediator das Vertrauen der Beteiligten und findet gemeinsam mit ihnen den passenden Weg. Welche Fähigkeiten zeichnet eine Fachspezialistin und Mediatorin aus? Gut zuhören können, das Projekt in seiner Breite und seine Beteiligten erfassen, die angefragte Lösung hinterfragen und wenn nötig eine alternative Lösung anbieten. Das kann auch bedeuten, dass der Auftrag an eine geeigneter Fachperson weitergegeben wird.

Ein Beispiel aus dem Bereich Denkmalpflege zur Veranschaulichung: Eine geschützte Schulhausanlage aus den 1970er-Jahren sollte erweitert werden. Der ausgeschriebene Ideenwettbewerb wurde sistiert, da Zweifel an der richtigen Einschätzung der Anlage durch die öffentliche Denkmalpflege-Fachstelle laut wurden. Dies führte dazu, dass die geforderten neuen Raumprogramme nicht so umgesetzt werden konnten wie von der Gemeinde und den Nutzern gewünscht. Die Auflagen der Denkmalpflege wurden als zu restriktiv empfunden. Das Planungsbüro, das das Verfahren begleitete, fragte einen externen Denkmalpflegegutachter an, der auch Mediator ist, um die blockierte Situation zu lösen. Man entschied sich für ein externes Gutachten, bei dem nochmals die genauen Bedürfnisse der Gemeinde und Nutzer eruiert und die Positionen der Denkmalpflege erfragt wurden. Der Experte hörte alle Parteien an. Sein Gutachten sowie die darauf folgenden Gespräche mit allen Beteiligten schufen eine von allen Seiten ak-

KONFLIKTLÖUNGSTOOLS UND IHRE MERKMALE

	Friedensrichteramt/Schlichtungsverfahren	Mediation/mediatives Handeln	Jurist/Rechtsvertreter	Gerichtsverfahren/Schiedsgericht
Form	Schlichtung	Vermittlung, Klärung	Verhandlung	Gerichtsverfahren
Rechtliche Grundlage	Vorladung	Freiwilligkeit	Freiwilligkeit	Vorladung
Konfliktsumme	Klein bis hoch	Klein bis hoch	Mittel bis hoch	Klein bis hoch
Preis	Tief	Tief	Mittel bis hoch	Hoch
Zeitdauer	Schnell	Schnell	Mittel bis lang	Lang
Lösungsfindung	Durch Friedensrichter	Durch Medianden	Durch Jurist / Rechtsvertreter	Durch Richter
Optik	Vergangenheit und Gegenwart	Gegenwart und Zukunft	Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft	Vergangenheit und Gegenwart
Resultat	Urteilsvorschlag, individuelle, sofort umsetzbare Lösung		Verhandlungsresultat	Urteil, Schiedsspruch
Betroffenheit	Gewinner und Verlierer, Kompromisse	Gewinner	Gewinner und Verlierer, Kompromisse	Gewinner und Verlierer
Geschäftsbeziehung, Zusammenarbeit	Gefährdet	Gestärkt	Gefährdet bis gestört	Definitiv beendet

zeptierte fachliche Grundlage. Sie zeigte Varianten für eine Weiterentwicklung auf, die sowohl die Ansprüche der Nutzer als auch den denkmalpflegerischen Schutz berücksichtigte. Durch die mediautive Position der Gutachterin konnte die Situation deblockiert und das Projekt fortgeführt werden.

Baumediator ist Experte und Mediator

Bei der Wahl zwischen Expertise oder Mediation zur Konfliktlösung ist das Profil der Fachperson zentral. Zielführend ist der Bezug einer Fachperson mit mediativem Hintergrund. Sie kann entscheiden, welches Vorgehen sich für eine Anfrage eignet. Sie weiss auch um die Bedeutung der eigenen Rolle: die des verlässlichen Experten, der professionell zwischen «knallharten» Fakten und den weichen Faktoren, die in den Konflikt hineinwirken, wechselt. Damit gibt es eine klare Aufgaben- und Rollentrennung: Experten, die Gutachten erstellen und wenn möglich mediativ auf die Beteiligten wirken, oder Mediatoren, die eine Mediation durchführen – eventuell auf Grundlage einer Expertise von Dritten. Die Mehrfachkompetenz, Fachspezialistin und Mediator,

sichert eine zielorientierte und passende Beratung. Damit können für alle Konflikte, vom beschränkten Honorar bis zum blockierten Grossprojekt, massgeschneiderte und deeskalierende Lösungen gefunden werden. Dieses Vorgehen ist kostengünstig, beziehungsschonend und schnell. •

Jürg Fischer, Bauing. FH/SIA, Prof. ZFH, Baumediator SDM, Fischer Timber Consult, www.timberconsult.ch

Kristina Kröger, lic. phil I Architekturhistorikerin, Baumediatorin SDM, vestigia GmbH, www.vestigia.ch

Aus Gründen der Vertraulichkeit sind die Beispiele anonymisiert und verändert.



BAUMEDINATION

Bei Bedarf an bautechnischer Expertise im Streitfall lohnt es sich zu prüfen, welches Konfliktlösungstool geeignet ist, die fachtechnisch, rechtlich, finanziell und nachhaltig optimale Lösung zu finden. Gefragt ist dabei eine positive ethische Grundhaltung im Planungs- und Bauprozess. Mediative Methoden sind Teil unserer Baukultur.

www.baumeditation-sdm.ch